Fernsprecher Nr. 11.

Erscheint Dienstag, Donnerst., Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast".

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsverkehr Mk. 1.15, außerhalb Mk. 1.25.

Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt.
Allgemeines Anzeige- und Unterhaltungsblatt
Von der oberen Nagold.

Gegründet 1877.

Einrückungs-Gebühr für Altensteig und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal. je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg. die einspaltige Zeile oder deren Raum.

Verwendbare Beiträge sind stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

Zugleich Amts- und Anzeigeblatt für Pfalzgrafenweiler.

Nr. 176. | Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten. | Donnerstag, den 8. November | Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung. | 1906.

Amtliches.

Feldbereinigung auf Markung Egenhausen.

Durch Erlaß der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 1. Novbr. d. Js. wurde das Ergebnis der Abstimmungstagfahrt vom 9. Oktober endgültig dahin festgestellt, daß die Ausführung des vom Gemeinderat Egenhausen beantragten Unternehmens einer Feldbereinigung auf Markung Egenhausen durch 133 von 137 Stimmen, also durch mehr als die Hälfte der Beteiligten, auf welche von dem Gesamtsteuerkapital von 4047 Mk. 82 Pfg. den Betrag von 3873 Mk. 69 Pfg., also mehr als die Hälfte entfällt, beschlossen worden ist, und die so beschlossene Feldbereinigung genehmigt.

Uebertragen wurde die Oberkontrolleursstelle bei dem Kameralamt Altensteig dem Finanzsekretär Ay in Stuttgart.

Geschworener für das 4. Quartal bei dem Schwurgericht Tübingen ist u. a.: David Wurster, Gemeinderat in Aichelberg.

Tagespolitik.

Der Gesetzentwurf zum Schutze der Heimarbeiter im Tabakgewerbe ist, wie die „Tägl. Rundschau" erfährt, im Reichsamt des Innern fertiggestellt und wird demnächst dem Bundesrat zur Beschlußfassung vorliegen. Der Entwurf bezweckt die für die Fabriken geltenden Schutzbestimmungen auch für diese Heimarbeiter obligatorisch zu machen und die in diesem Fabrikationszweig bestehenden Berufskrankheiten, zu denen auch die Lungenschwindsucht zu rechnen ist, nach Möglichkeit zu beschränken.

* * *

Zwischen dem Deutschen Reich und Serbien soll ein „Konflikt" ausgebrochen sein. Das Belgrader Blatt „Pravda" weiß zu erzählen, zwischen den beiden Mächten seien große Zwistigkeiten entstanden, die leicht dazu führen könnten, daß Deutschland seinen Gesandten aus Belgrad zurückruft. Nach der Meldung des genannten Blattes verlangt Deutschland von Oesterreich-Ungarn, daß es die Beförderung der französischen Schneider-Geschütze über sein Gebiet nach Serbien verwehre. Ein Mitglied der serbischen Geschützprüfungskommission habe, als diese in Essen weilte, Kopien vom Verschluß der Krupp-Modelle verfertigt und diese der Schneiderschen Fabrik in Creuzot zugesandt. Die serbische Regierung verlangte nachher, daß diese Verschlußapparate, die Patenteigentum der Kruppschen Fabrik sind, an den Schneider-Geschützen angebracht, und daß diese damit verbessert würden. Die Kruppsche Fabrik wendete sich als Geschädigte an die deutsche Regierung, die jetzt scharfe Maßregeln zu ergreifen gedenke.

* * *

Die neue franz. Regierung hat sich dem Parlament vorgestellt. In der Regierungserklärung heißt es unter anderem: Wir stellen mit Stolz fest, daß in den 35 Jahren, die seit der Gründung der Republik vergangen sind, es auch nicht einen Augenblick in ihrer Geschichte gegeben hat, wo man sie mit Recht hätte beschuldigen können, daß sie den europäischen Frieden bedrohe. Wir werden so zu handeln wissen, daß unsere Absichten in dieser Beziehung nicht verkannt werden können, doch müssen wir gleichzeitig die Bedingungen des internationalen Gleichgewichtes, die die europäische Lage allen Völkern auferlegt, annehmen, denn der Friede der zivilisierten Welt gründet sich auf die Stärke der Heere. Wie könnten wir aber mit eigenen Händen die höchste Politik, unsere Unabhängigkeit, zerstören? Bis zu dem glücklichen, aber unbestimmten Tage, wo das Regime, das jetzt die Beziehungen der Völker regelt, wird geändert werden können, muß es unsere erste Pflicht gegen das Vaterland sein, nicht zuzulassen, daß es in irgend einem Bestandteile seiner Verteidigungskraft geschwächt werde. Unsere internationalen Einverständnisse sind ein wichtiger Teil dieser Verteidigungskraft. Während wir es uns angelegen sein lassen werden, unsere Beziehungen zu allen Regierungen aufrecht zu erhalten und zu bessern, wird es unsere Sorge sein, eine Allianz, die von beiden Seiten im Interesse des Friedens geschlossen wurde, ebenso die Freundschaften, die wir haben auf die Probe stellen können, aufrecht zu erhalten und weiter zu entwickeln. Im übrigen wird unsere Diplomatie, von der wir wollen, daß sie republikanisch sei, sich daran erinnern, daß die moralische Autorität einer offenen befolgten Politik der Geradheit ein entscheidendes Gewicht in der Wagschale der Meinung Europes sein kann und daß keine Regierung sich künftig dem wird entziehen können, damit zu rechnen.

Der Kriegsminister wird demnächst eine Gesetzesvorlage betreffend die Cadres und die Effektivstärke einbringen, die die volle Ausnützung der Rekrutierungsmittel bezweckt. Ein anderer seit langem erwarteter Gesetzentwurf wird der Beförderung der Offiziere mehr Gerechtigkeit bringen. Die Disziplin werden wir dadurch zu sichern wissen, daß wir verlangen, daß sie von oben kommt. Die Militärdienstzeit muß eine Verlängerung des Schulunterrichts sein. Wir werden auch unverzüglich die Aufhebung der Kriegsgerichte vorschlagen. Die Entscheidung über Verbrechen und Vergehen gegen das gemeine Recht wird den Gerichten des gemeinen Rechtes zugewiesen werden. Die Regierung ist sodann fest entschlossen, zunächst die Altersversicherung für die Arbeiter durchzuführen. Die Regierung wird auch das Gesetz über die Berufsvereine verbessern, dessen Geltung bedeutend erweitert werden soll, und wird ferner für die Beamten Vereinsfreiheit vorschlagen, sie aber zur Erfüllung ihrer Dienstobliegenheiten anhalten. Als erste Maßnahme einer Verbesserung im Eisenbahnwesen wird die Verstaatlichung des Westeisenbahnnetzes vorgeschlagen und die Staatseisenbahn vergrößert und verbessert werden. Die Berggesetzgebung wird einer Revision unterzogen werden. Eine Vorlage betr. eine progressive Steuer auf Einkommen, und wenn nötig, auf Kapital, wird eingebracht werden, um die vier direkten Steuern zu ersetzen. Die Erklärung schließt mit dem Versprechen der Regierung, gewalttätigen Unternehmungen die Schranken des Gesetzes entgegenzustellen.

* * *

Im persisch-türkischen Grenzkonflikte haben in der vorigen Woche England und Rußland gemeinsam dem Sultan ihre „guten Dienste" behufs Regelung des Streites angeboten. Der Sultan hat bisher auf das Anerbieten nicht geantwortet. Man deutet dasselbe dahin, daß, falls die Türkei die „guten Dienste" Englands und Rußlands ablehnt, und die Regelung von sich aus verzögert, eine Intervention der beiden Mächte zu erwarten sei.

Landesnachrichten.

* **Altensteig**, 7. Nov. Ein schwerer Unglücksfall hat sich gestern nachmittag gegen 5 Uhr auf dem Wege von Wenden nach Ebershardt zugetragen. Der 10jährige Sohn des erst kürzlich verstorbenen Schuhmachers Gabel von Ebershardt ging neben einem Langholzwagen her. Er wollte über einen Graben springen, kam dabei zu Fall und unter die Räder des Wagens zu liegen, die ihn, bevor es der Fuhrmann verhindern konnte, erdrückten. Der unglückliche Junge wurde alsbald seiner schwergeprüften Mutter tot überbracht. Eine Gerichtskommission wird heute den Unglücksfall untersuchen und den Tatbestand feststellen.

r. **Ueberberg**, 7. Nov. Letzten Sonntag fand hier bei Wirt Großmann eine Versammlung des Schwarzwälder Bienenzüchtervereins statt, welche zahlreich besucht war, ein Beweis dafür, daß trotz des schlechten Imkerjahrs das Interesse der Bienenzüchter an der Bienenzucht nicht erlahmt ist. Der Vorstand des Vereins, Schullehrer Gehring, begrüßte die Erschienenen und erstattete sodann Bericht über das verflossene Jahr. Dasselbe sei in jeder Hinsicht für den Imker ein Fehljahr gewesen, indem fast gar kein Honig eingetragen wurde, und auch wenig Schwärme angefallen seien. Seit 1886 sei kein solch schlechtes Imkerjahr mehr gewesen. Anschließend hieran wurde sodann ebenfalls vom Vorsitzenden über die Arbeiten am Bienenstand im Monat November referiert. Es sei hiebei zu beachten, daß, wo noch nicht ganz eingefüttert sei, dies nun bei warmer Witterung vollends schnell geschehen müsse. Desgleichen seien nun die Völker zu decken; es sei hiebei zu beachten, daß sie den Winter über nicht zu kalt, aber auch nicht zu warm gehalten werden. Die Fluglöcher seien möglichst zu verengen, um ungebetenen Gästen, wie Spitzmäusen, den Eingang zu verwehren. Vögel dagegen, wie Meisen u. a., die dem Bienenstand zu nahe kommen, soll man ja nicht wegschießen, sondern soll sie durch Errichtung von Futterplätzen, an denen man reichlich Futter streut, vom Bienenstand abzuhalten suchen. In einer dann beginnenden Diskussion wurde noch lebhaft über Fütterung und Einwinterung der Bienen debattiert. Hierauf wurde die Versammlung, die recht anregend verlaufen war, geschlossen, und man trennte sich mit dem Wunsche, das nächste Jahr möge für die Imker ein besseres sein als das verflossene.

-n. **Ebhausen**, 7. Nov. Gestern abend nach 1/2 8 Uhr wurde hier ein Meteor von besonderer Lichtstärke beobachtet. Die Lichterscheinung dauerte etwa 3 Sekunden. Der südliche Himmel, an dem sich das Meteor grünlich leuchtend von Westen nach Osten bewegte, war wunderbar stark erhellt, so daß manche Leute glaubten, es sei eine bengalische Beleuchtung in der Umgebung ins Werk gesetzt worden.

* **Pfalzgrafenweiler**, 6. Nov. Bei der heute auf dem hies. Rathause stattgefundenen Ziehung der hiesigen Kirchenbaulotterie wurden folgende erste Gewinne gezogen: Nro. 25 688 15 000 Mk., 62 471 5000 Mk., 10 167 1000 Mk., 49 303 1000 Mk., 91 753 500 Mk., 28 682 500 Mk., Nro. 75 495, 23 216, 61 223, 40 915, 34 387, 87 693, 19 423, 23 963, 5632, 47 946, 93 565, 34 092, 88 712, 62 482, 5534, 35 312, 89 501, 80 193, 1 430, 55 214 je 100 Mk. (Ohne Gewähr.) Der erste Gewinn mit 15 000 Mk. soll in eine Kollekte nach Freudenstadt gefallen sein.

Pfalzgrafenweiler, 7. Nov. (Korr.) Gestern wurden die Zimmerleute am hiesigen Kirchenbau mit aufrichten des Dachstuhls auf den Turm fertig. Es ist somit der ganze Bau unter Dach und im Rohbau fertig. Aus diesem Anlaß wird den dabei beschäftigten Bauhandwerksleuten heute Abend ein sog. Richtschmaus gegeben.

Haiterbach, 3. Nov. Eine schöne Feier bereitete gestern abend die hiesige Gemeinde ihrem nunmehr 25 Jahre im Amt stehenden Ortsvorsteher, Stadtschultheiß Krauß, im Gasthaus zum Löwen. Am Abend zuvor brachte der Liederkranz dem Gefeierten ein Ständchen, und gestern abend wurde er von einer weltlichen und kirchlichen Abordnung in den Saal geleitet und mit seiner Familie von den zahlreich Anwesenden aufs herzlichste begrüßt. Stadtpfleger Knorr überreichte dem verdienten Jubilar im Namen der Gemeinde mit anerkennenden Worten eine prächtige goldene Uhr mit Kette. Mit bewegten Worten dankte der Gefeierte seinen treuen Mitarbeitern in der Gemeinde. Gesangsvorträge und Reden verschönten die erhebende Feier, die zeigte, daß ein festes Band die Gemeinde und ihren allbeliebten Ortsvorsteher umschlingt. N. T.

Grömbach, 5. Nov. (Korr.) Der „Wasserkalamität", über die wir jedes Jahr so bitter zu klagen haben, soll nun endlich — „teilweise" — ein Ende bereitet werden. Bekanntlich baute Grömbach vor 13 Jahren mit einem Kostenaufwand von etwa 40 000 Mk. eine Wasserleitung nach „Köbel'scher Art". Die Quelle wurde gefaßt, bei großem Gefäll talabwärts geleitet und in der Nähe der „Kohlsäge" eine Pumpstation errichtet. Zum Betrieb der Maschine gingen aber etwa 3/5 der zugeführten Wassermenge verloren, und so konnte der Ort nur mit schwach 2/5 des Wassers gespeist werden. Sodann aber wurde der große Hauptfehler begangen, daß sogleich die Hausleitungen an den Hauptstrang angeschlossen wurden, anstatt die gesamte Wassermenge sofort dem Hauptreservoir zugeführt worden wären. So war es nicht zu verwundern, daß bei Trockenheit die Bewohner des höchstgelegenen Ortsteiles ohne Wasser blieben. — Vor zwei Jahren wurde nun der Beschluß gefaßt, einen Hilfsmotor anzuschaffen. Darüber hörte man Jubel und Dank den „Vätern" der Gemeinde. Dieser Beschluß soll nun in die Tat umgesetzt werden. In der Nähe der Quellfassung wird ein neues Maschinenhaus und ein Reservoir erstellt. Bei Trockenheit soll ein Hilfsmotor die „ganze" Quellspendung direkt zum Orte führen. Wie man aber hört, soll der alte Fehler begangen werden: die Hausleitungen sollen wieder direkt an den Hauptstrang angeschlossen werden. Das wäre zu bedauern und gewiß schlechterdings nicht im Sinn der hiesigen Bürger gehandelt. — Mit den Neuanlagen ist bereits begonnen worden. Die Kosten werden sich auf gegen 10 000 Mk. belaufen. Möge das neue Werk ein wirklich gelungenes werden; möchte insbesondere aber auch den Wünschen „aller" Bürger gebührend Rechnung getragen werden!

Freudenstadt, 4. Nov. (Korr.) Im Dreikön. saale hielt am letzten Samstag Abend der „Nationale Volksverein" einen Erörterungsabend ab, der gut besucht war. Der Vorstand des Vereins, Oberamtspfleger Wünsch, machte zuerst einige geschäftliche Mitteilungen über die Tätigkeit des Ausschusses im verflossenen Sommer, aus welchen zu ersehen war, daß der Ausschuß dem Beschluß der Generalversammlung gemäß die Vorbereitungen auf die kommende Landtagswahl getroffen und sich mit Bauinspektor Weber-Stuttgart behufs Wiederannahme des Mandats ins Benehmen gesetzt hatte. Bauinspektor Weber, der sich bei der letztjährigen Ersatzwahl der Partei zur Verfügung gestellt hatte, hat sich zur Wiederannahme der Kandidatur in dankenswerter Weise bereit erklärt und der Vorsitzende ermahnte die Anwesenden, den Kandidaten kräftig zu

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

unterstützen. Der Vorsitzende gab ferner ein eingehendes Referat über die Verfassungsreform und hob dabei die wesentlichen Aenderungen dieser Reform hervor. Eingehend sprach der Redner über das neue Wahlverfahren und fand am Schlusse seiner interessanten Ausführungen lebhaften Beifall. Rektor Haug referierte als zweiter Redner über die Reichsfinanzreform und betonte dabei, daß die ungünstige Finanzlage des Reiches es notwendig erscheinen ließ, durch Bewilligung weiterer indirekter Steuern, wie Erbschafts-, Brau-, Zigaretten- und Verkehrssteuer dem Reiche neue Mittel zur Verfügung zu stellen. Auch diesem Redner wurde für seinen leicht verständlichen Vortrag reicher Beifall zu Teil und wurde darauf noch der Wunsch aus der Mitte der Versammlung laut, daß der kommende Winter noch mehr solch belehrende Abende bringen möchte.

* **Neuenbürg**, 5. Nov. Heute um die Mittagszeit stürzte das hohe Dampfkamin der Schlauchfabrik und Riemenweberei von Gollmer und Hummel in sich zusammen. Dasselbe war noch von dem im September vorigen Jahres abgebrannten Sägewerk von Fix und Ochner stehen geblieben. Die Ursache des Einsturzes scheint auf eine Gasexplosion zurückzuführen zu sein.

* **Herrenberg**, 6. Nov. Die Erstellung einer Gipsfabrik in Entringen ist in sichere Aussicht zu nehmen; ein Stuttgarter Gipsgeschäft kaufte unlängst auf Markung Entringen Grundstücke im Betrage von 20 000 Mk. Die zu erbauende Bahnlinie Herrenberg-Tübingen ist für Entringen besonders auch wegen der reichen Gipslager von Bedeutung.

* **Stuttgart**, 7. Nov. Das Ministerium des Innern gibt eine Mitteilung des kommandierenden Generals v. Hugo bekannt, worin erklärt wird, daß die Aufnahme der Truppen, während der diesjährigen Herbstübungen durch die Gemeinden und Einwohner durchweg gut war; der Dank des Generalkommandos wird bei diesem Anlaß zur Kenntnis der beteiligten Behörden und der Quartiergeber gebracht.

* **Ludwigsburg**, 5. Nov. Unter der unschuldigen Mitwirkung eines Soldaten vom Trainbataillon Nr. 13 wurde dieser Tage hier ein kecker Betrug, der an Köpenick gemahnt, ausgeführt. Der Soldat begegnete auf der Straße einer Frau, die ihn unter dem Versprechen eines Trinkgeldes aufforderte, mit einem Briefe des Leutnants K. — der, wie hier eingeschaltet sei, zur Zeit im Ausland weilt — in das Damenkonfektionsgeschäft von Alb. Pfullinger zu gehen und dort Waren in Empfang zu nehmen. Auf Grund dieses gefälschten Briefes erhielt der Soldat denn auch vier Kostüme im Wert von über 200 Mk. zur Auswahl ausgefolgt und überbrachte sie der auf der Straße Wartenden, die seltsamerweise, nachdem sie die Kostüme der Schachtel entnommen, letztere leer durch einen Dienstmann an das Pfullingersche Geschäft zurücksandte, wobei infolge von Fragen des Geschäftsinhabers, der den Soldaten für den Burschen des Leutnants angesehen hatte, der Schwindel zu Tage kam. Nun wurde Anzeige erstattet. Der Trainsoldat war bald ermittelt, und es zeigte sich, daß seine Harmlosigkeit in schlimmster Weise ausgenützt worden war. Der Schwindlerin ist man auf der Spur.

|| **Marbach**, 6. Nov. Auf der Kirchweihe in Benningen gab es blutige Köpfe, Benninger und Marbacher Burschen kamen in Streit, welcher durch das Messer entschieden wurde. Ein Benninger Bursche soll dabei lebensgefährlich verletzt worden sein. Der Täter sitzt hinter Schloß und Riegel.

* **Ilsfeld**, 6. Nov. Die feierliche Einweihung der neuerbauten Kirche findet am Donnerstag, 6. Dezember in Gegenwart des Königspaares statt.

Verschiedenes. In Herrenberg verursachten die Kinder des Stationsdieners Sauter durch Umwerfen der Erdöllampe einen Zimmerbrand. Beim Löschen fingen die Kleider der Frau Sauter Feuer. Lichterloh brennend sprang die Unglückliche die Treppen herab, um bei ihrem Manne, der das Feuer sofort mit seinem Mantel erstickte, Hilfe zu suchen. Während der Zimmerbrand durch im Bahnhof anwesende Personen leicht gelöscht wurde, erlitt die Frau Sauter solche Brandwunden im Gesicht und am ganzen Körper, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. — In Vaihingen verunglückte der verheiratete 29 Jahre alte Ankuppler Julius Seidel von Kleinglattbach auf traurige Weise. Da von dem Führer des Nebenbahnzugs das Zeichen zum Zurückfahren nicht gehört wurde und er zwischen die Wagen treten wollte, kam er in dem Augenblick, als sich der Zug rückwärts bewegte, zwischen die Puffer und wurde vollständig zerdrückt. Der Tod trat nach einer halben Stunde ein. — In Schlechtbach bei Rudersberg hat sich der dortige unständige Lehrer erschossen. — Das 74 Jahre alte Fräulein Lisette Kempf in Hall erlitt anscheinend infolge der Explosion einer Petroleumlampe so schwere Brandwunden, daß nach wenigen Stunden der Tod eintrat.

Zur Landtagswahl.

Die Landtagswahl ist für die Oberamtsbezirke und Städte auf Mittwoch den 5. Dezember angeordnet worden.

Eine in Winzeln stattgefundene Versammlung der Volkspartei im Bezirk **Oberndorf** stellte einstimmig die Kandidatur des seitherigen Abgeordneten Hartmann-Oberndorf wieder auf.

Für **Vaihingen** hat der von der Volkspartei aufgestellte Rechtsanwalt Dr. Eisele die Kandidatur angenommen; er erklärte, er sei zwar kein eingeschriebenes Mitglied der Volkspartei, er stehe aber auf dem Boden des Programms der Volkspartei.

* **Heilbronn**, 6. Nov. Die jungliberale Partei beschloß, den Kandidaten der Volkspartei Karl Betz bei der Landtagswahl zu unterstützen.

Für November und Dezember

nehmen noch sämtliche Postämter, Briefträger und Landpostboten, Agenten und Austräger unserer Zeitung Bestellungen auf „Aus den Tannen“ entgegen.

* **München**, 6. Nov. Bei dem Einbruchdiebstahl, der im September im hiesigen Münzamt verübt wurde, fielen bekanntlich den Einbrechern 130 000 Mark in neuen Goldstücken zur Beute. Mit der bald danach erfolgten Verhaftung des Soldaten Wilhelm König vom hiesigen Militärbekleidungsamt und seines Komplizen, des Münzarbeiters Ruf, gelang es auch, ungefähr 122 000 Mk. wieder aufzufinden. Heute nun hat sich, wie der vormittags ausgegebene amtliche Polizeibericht meldet, der verhaftete König herbeigelassen, anzugeben, wo er die noch fehlende Summe, also ungefähr 8000 Mk., versteckt habe. Sie wurden, in einen bereits vermoderten Sack verpackt, in einem Erdhaufen im Hofe der Kaserne des Bekleidungsamts vergraben aufgefunden.

|| **Lützen**, 6. Nov. Heute Nachmittag fand die feierliche Grundsteinlegung der Gustav-Adolf-Kapelle auf dem Schlachtfelde statt, deren Errichtung einer Schenkung des Ehepaars Konsul Ekemann-Stockholm zu danken ist.

|| **Rehfelde**, 6. Nov. (Amtliche Meldung.) Heute um 2 Uhr 52 Minuten nachmittags entgleisten bei der Ausfahrt aus Geleise 3 vom Güterzug 7583 auf Station Rehfelde 14 Wagen. Beide durchgehende Hauptgeleise sind gesperrt. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Ein Hilfsbremser ist tot. Die Störung des Betriebs wird voraussichtlich 6 Stunden dauern.

Ausländisches.

* **Innsbruck**, 6. Nov. Der Jäger Todeschini verfolgte nächst Stenico drei Bären, erschoß einen und verwundete einen zweiten.

|| **Wien**, 6. Nov. Heute Nachmittag um 4 Uhr fand die feierliche Beisetzung des Erzherzogs Otto statt. Bei dieser Beisetzung waren anwesend der österreichische Kaiser mit König Friedrich August von Sachsen, ferner sämtliche Erzherzöge und Erzherzoginnen, Prinz Eitel Friedrich von Preußen als Vertreter des deutschen Kaisers, Prinz Leopold von Bayern als Vertreter des Prinzregenten, die Herzöge Albrecht und Ulrich von Württemberg, die Prinzen Friedrich und Albrecht von Schaumburg-Lippe und Vertreter vieler ausländischer Souveräne.

* **St. Gallen**, 6. Nov. Auf dem Morettopaß (Graubünden) ist ein Italiener mit seinen zwei Söhnen in einem Schneesturm umgekommen.

|| **Paris**, 6. Nov. Im heutigen Ministerrat teilte der Minister des Aeußeren, Pichon, ein Telegramm des französischen Geschäftsträgers in Tanger mit, nach welcher marokkanische Bootsleute die Dampfbarkasse des Kreuzers „Gallilee“, die an einer Landungsbrücke lag, durch Drohungen zwangen, sich zu entfernen, wobei ein Steuermann der Dampfbarkasse mit einem Ruder einen Schlag auf die Hand und einen Steinwurf gegen das Bein erhielt. Der Vertreter des Maghzen, welchem der Zwischenfall unterbreitet wurde, ordnete sofort eine Untersuchung an, an welcher der Steuermann der Barkasse und Vertreter der französischen Gesandtschaft teilnahmen. Drei Bootsleute, die an dem Angriff beteiligt waren, wurden ins Gefängnis gebracht, der 4. wird unverzüglich verhaftet werden. Ueberdies wurden Maßnahmen getroffen, um die Wiederholung derartiger Vorkommnisse zu verhindern. Minister Pichon teilte die zwischen Frankreich und Spanien ausgetauschten Verbalnoten mit, welche bezwecken, die Sicherheit in Marokko in gemeinsamem Einvernehmen zu verbürgen.

* In **Portsmouth** haben Meutereien stattgefunden. Die Vorgänge haben sich folgendermaßen abgespielt: Die Marinebehörde fürchtete, daß Ruhestörungen bei der Heimkehr der beurlaubten Mannschaften entständen, und hatte um 10 Uhr abends die Tore schließen lassen, um die Zuspätkommenden auszuschließen. Diesen wurde bei der Rückkehr nach der Kaserne gesagt, sie könnten nicht mehr hineingelassen werden und müßten außerhalb der Kaserne Unterkunft suchen. Die Zuspätgekommenen sammelten sich nun vor dem Kasernentor an und ihre Rufe wirkten erregend auf die Mannschaften in der Kaserne, die nunmehr mit den Draußenstehenden gemeinsame Sache machten. Die Aufrührer zertrümmerten Mobiliar. Von den Kriegsschiffen wurden Abteilungen gelandet, die zusammen mit anderen Marinemannschaften den Ruhestörungen ein Ende machten.

|| **Kasan**, 6. Nov. Infolge des äußerst schnellen Zufrierens der Wolga sind in der Nähe der Stadt mehrere Dampfer stecken geblieben, darunter 2 große Passagierdampfer, deren Passagiere nur mit großen Schwierigkeiten an Land gebracht werden konnten.

* **Madrid**, 6. Nov. Nachrichten aus Marokko zufolge sind **die Europäer dort in großer Gefahr.** Der Gouverneur von Melilla, General Marinas, läßt in der Umgebung der Stadt Truppenübungen mit verstärkter Mannschaft vornehmen.

* **Tanger**, 6. Nov. Der französische Kreuzer „Jeanne d'Arc“ und der spanische Kreuzer „Prinzessin von Asturien“ sind heute hier eingetroffen.

Lesefrucht.

Die Wahrheit ist stärker als ihre Gegner — sie überwindet sie; und stärker als ihre Verteidiger — sie braucht sie nicht.

Alex. Vinet.

Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detektiv-Roman von F. Eduard Pflüger.

(Fortsetzung.)

Breitschwert hatte Glück und fand auf dem ersten Wege die Stelle, wo die Droschke umgekehrt war. Die Spur lag ziemlich klar zu Tage, denn immer wieder entdeckte er in dem über das Pflaster geschwemmten Sande den Hufschlag des Pferdes. Und so gelangte er, immer sorgfältig dem Gefährt folgend, dorthin, wo die Kolonie zu Ende ist und die Heide beginnt. Hier hatte die Droschke gehalten, hier war jemand aus- oder eingestiegen, das sah man deutlich, hier . . . das wurde dem Wachtmeister mit einem Male klar, hatte ein Kampf stattgefunden. Die Spur führte noch eine kurze Strecke in die Heide hinein, dann hatte die Droschke gewendet und war denselben Weg zurückgefahren.

Ob man Breitschwert nach der Stadt gebracht hatte, oder ob man ihn hier abgetan?

Ein unangenehmes, schmerzliches Gefühl bemächtigte sich des ehrlichen Mannes. Sollte man den braven Verfolger des Verbrechens hier in dieser öden Heide umgebracht haben, während er, sein treuer Begleiter, in der Weinmeisterstraße untätig gesessen hatte?!

Mit einem wilden Fluch griff der Wachtmeister nach dem breiten Dolchmesser, das er nach Art der bayerischen Gebirgsbauern unterhalb der rechten Hosentasche trug. Aber er beruhigte sich schnell, denn für ihn war es jetzt notwendig, in aller Ruhe jeden Quadratmeter des gestrüppreichen Waldes im Umkreis abzusuchen, um den verschwundenen Gefährten aufzufinden und ihm womöglich noch Hilfe zu bringen.

Die kriminalistische Kleinarbeit begann. Mit dem Messer machte sich der Wachtmeister am Wegrande von fünf Schritt zu fünf Schritt ein Zeichen in die Bäume, um so gewissermaßen das ganze Gelände methodisch durchschreiten zu können. Nachdem dies geschehen war, begab er sich auf den Weg. Langsam Schritt für Schritt, die Augen überall habend ging er fünfzig Meter weit in die Heide hinein, kehrte dann zurück, um auf der nächsten Linie die Nachforschungen von neuem zu beginnen.

Es war seltsam still an diesem regnerischen Septemberabend. Nur hie und da ging ein Rudel des halbgezähmten Damwildes vor dem einsamen Wanderer flüchtig davon. In dem grünen Haar der Kiefern spann der Abendnebel bereits seine feinen Schleier und eine leichte Kühle legte sich über den Wald. Das Tageslicht war im Scheiden, am Boden des Waldes zwischen Gestrüpp und Sträuchern begann sich das Dunkel einzunisten, nur hoch über den Wipfeln zeigte sich noch der Abendhimmel in fahlem roten Schein.

Kluge hatte keinen Sinn für das eigentümliche Farbenspiel des scheidenden Herbsttages, er hatte nur für eines einen Gedanken, daß ihm nichts entginge, was Verdächtiges am Boden oder über ihm in den Bäumen entdeckt werden konnte.

Da plötzlich stockte er. Der Waldboden hatte sich gesenkt und einige Schluchten gebildet. In einer von diesen Senkungen glaubte er etwas Weißes zu entdecken. Es schien zwar nur ein Stück Zeitungspapier zu sein, worin ein Sonntagsspaziergänger seinen Mundvorrat eingepackt haben mochte, aber für den suchenden Detektiv war nichts bedeutungslos. Er ging darauf zu und blieb erstarrt stehen. Da lag der unglückliche Meister tot. Das Gesicht war bleich, die Augen geschlossen, ein furchtbarer Schlag hatte die Stirn getroffen, so daß sie unförmlich geschwollen und blau und grün verfärbt war.

Der gewaltige Mann hätte aufschreien mögen vor Schmerz und Wut über diesen Ausgang. Seine mächtigen Schultern schüttelten sich wie in einem Krampf. Aber er gewann schnell seine Selbstbeherrschung wieder, kniete nieder und gewandt, wie ein alter Fachmann, fuhr er mit der rechten Hand unter die Weste nach der Gegend des Herzens und da . . . . es glitt ein fast freudiges Lächeln über das ehrliche Gesicht . . . das Herz schlug noch, der Doktor lebte. Er hob ihn auf, bettete ihn bequemer, um durch künstliche Atmung zunächst Versuche zur Wiederbelebung zu machen. Aber da löste schon ein tiefer Seufzer die Ohnmacht des überfallenen Kriminalisten, Kluge beugte sich über das Gesicht des Ohnmächtigen und ein leiser fast verwehter Duft von Chloroform schlug ihm entgegen.

„Aha,“ sagte er, „sie haben ihn betäubt und wie es scheint beraubt.

Uhr, Kette, Brieftasche, Portemonnaie waren fort, Anarchisten pflegen das gewöhnlich nicht zu tun.

Etwas wenigstens hatten die Spitzbuben ihrem Opfer gelassen, der Wachtmeister lächelte gemütlich, die unvermeidliche Kognakflasche, ohne die Breitschwert keinen Schritt ging.

„Es ist doch gut, wenn einer ein bischen saust,“ murmelte Kluge vor sich hin, entkorkte die Flasche, goß sich ein wenig in die Hand und rieb seinem Meister die Schläfen, er rieb ihm die Herzgrube und die Handteller und nach Verlauf von wenigen Minuten schlug Breitschwert die Augen auf.

Einen Augenblick nur wirkten die Betäubung und der Schmerz, den ihm der Schlag auf den Kopf verursacht hatten, in ihm nach, dann überwand seine stählerne Energie das ganze Ungemach, er setzte sich auf, reichte seinem treuen Gefährten die Hand und sagte weiter nichts, als: „Sie haben mich überfallen . . .“

Dann griff er nach seiner Brieftasche und als er sich bestohlen fand, sagte er in ruhigem Tone:

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Lage in Rußland.

Lodz, 6. Nov. (Von einem bes. Korresp.) Infolge von Parteihaß zwischen Sozialisten und Nationalisten sind hier **in den letzten 6 Tagen 17 Arbeiter ermordet worden.**

* **Sebastopol**, 6. Nov. Das Kriegsgericht verhandelte heute über die Angelegenheit des im Mai d. J. gegen den Festungskommandanten Neplujew verübten Bombenanschlags und verurteilte den 16jährigen Edelmann Malkerow unter Berücksichtigung seiner Minderjährigkeit wegen Teilnahme an dem Anschlag zu 12 Jahren Gefängnis.

* **Samara**, 6. Nov. Im Bezirk Samara töteten mit Gewehren bewaffnete Räuber den Bauern Gratchew in seinem Hause, ferner seine Schwestern, einen Hirten und 2 Arbeiter und verwundeten die Frau Gratchew, sowie 2 andere Personen. Die Räuber befahlen, daß die Opfer sich auf die Knie legten, um ihnen mit dem Bajonett den Körper zu durchbohren.

Vermischtes.

§ **Ernste Wahrheiten** kann man auch in heiterer Form eindringlich vorbringen. So sagte der preußische Handelsminister Delbrück gelegentlich der Berliner Automobilausstellung: „Der Jäger, dem sein Wild beunruhigt wird; der Wanderer, der in den Bergen durch ein dahinsausendes Automobil sehr aufdringlich an die Kultur erinnert wird (Heiterkeit), deren Segnungen er sich für einige Zeit zu entziehen hoffte; der Reiter, dessen Pferd sich schäumend und bäumend so rasch wie möglich aus dem Aktionsradius seines von unbekannten und ungesehenen Kräften bewegten Konkurrenten zu entfernen sucht; der Fußgänger städtischer Straßen, der sich durch das Automobil in seinem Recht auf die Straße beeinträchtigt fühlt (Heiterkeit); der Mutter, die sich davon überzeugen muß, daß die Landstraße, seit das Automobil Mode geworden ist, nicht gerade ein bevorzugter Spielplatz mehr sind (Heiterkeit), und selbst der Besitzer der Hühner, die sich auf dem Straßendamm einem bescheidenen Lebensgenuß hingeben (Heiterkeit), in dem sie sich durch Warnungszeichen nicht stören lassen, ein Egoismus des Genusses (Heiterkeit), den sie meist mit dem Tode zu bezahlen haben — alle diese Leute werden vielleicht in das Lob des Beamten einstimmen, der das Automobilfahren verbot. Ich bin fest davon überzeugt, daß das nicht in dem Umfange der Fall sein würde, wenn jeder Führer eines Automobils unter der Devise führe: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!"

§ **Der Köpenicker Kassenräuber Voigt** ist wieder soweit wohlauf, daß er in Gegenwart des Untersuchungsrichters mit seinen Rechtsanwälten eine Unterredung haben konnte. Er ist geistig sehr rege, überhaupt nicht ohne Bildung, denn er hat eine höhere Bürgerschule bis zur Tertia in seiner Jugend besucht. Sein Aeußeres ist freilich sehr heruntergekommen. Von der Bevölkerung sind ihm verschiedentlich Geldsendungen zugestellt, damit er sich besser verpflegen könne.

§ **Eine Millionärin als Siegerin im Pferderennen.** Eine kühne Dame ist Mrs. Maitland Alexander, die Frau eines Geistlichen und Millionärin, die nicht nur den Mut hatte, dem zweifelhaften Glück des Turfs, sondern auch den Regeln der guten Gesellschaft trotzig die Stirn zu bieten. Schon bevor sie dem Geistlichen die Hand zum Bunde reichte, da sie noch als die vielumworbene Tochter des Stahlkönigs Laughlin war, erregte sie durch ihr männliches Wesen und durch kecke Streiche Aufsehen. Sie war eine vorzügliche Reiterin und saß stets rittlings auf dem Rücken ihres Pferdes, trug auch wenig Sorge um die vorschriftsmäßige Länge der Kleider, sondern erschien kurz geschürzt und kümmerte sich nicht um das Kopfschütteln der empörten Gesellschaft. Seit sie aber in Pittsburg an der Seite des Predigers lebt, hat ihr Benehmen Stürme der Entrüstung hervorgerufen und eine letzte Extravaganz, die sie vor kurzem beging, hat alles gegen sie eingenommen. Sie erschien bei einem Rennen im kecken Jockeikostüm, und obwohl man ihr allgemein abriet und ihr die größten Hindernisse in den Weg legte, ritt sie in einer Steeplechase mit und gewann den ersten Preis. Ihr Sieg wurde allgemein sehr kühl aufgenommen und ihre Stellung in der Pittsburger Gesellschaft ist nun völlig erschüttert. Keine Dame verkehrt mehr mit ihr, alle Salons sind ihr verschlossen, die Kirche ihres Gatten wird boykottiert und er muß vor leeren Mauern predigen.

§ **Der Nordpol noch nicht erreicht!** Auch die neueste Nordpolexpedition, die des früheren nordamerikanischen Leutnants Peary, hat den Nordpol selbst nicht erreichen können, wohl aber ist sie bis zum 87. Grad 6 Minuten nördlicher Breite vorgedrungen, dem nördlichsten Punkt, der je von einem Nordpolforscher erreicht worden ist. Insofern bedeutet die Expedition einen Fortschritt.

§ **Charlottenburg als Schweinezüchterin.** Viele tausend Schweine will die Stadt Charlottenburg auf eigene Kosten aufziehen und mästen: sie läßt in Seegefeld eine Schweinemästerei von riesiger Ausdehnung errichten; es sollen darin Tausende von Schweinen gehalten werden. Durch Einführung des getrennten Abfuhrsystems sollen die Küchenabfälle der Haushaltungen ausgeschieden und zur Schweinemast verwendet werden.

§ **Seltenes Wild.** Aus Wien wird berichtet: Kürzlich hat in Stiefern am Kamp Revident Ehrhardt einen schneeweißen Feldhasen mit roten Sehern geschossen. Der Hase war vollkommen gesund, seine Wolle war wie Seide. Verwechslung mit einem Schneehasen ausgeschlossen. Der Albino wurde dem Königlich Kaiserlichen Hofmuseum zur Verfügung gestellt.

Allerlei. Der neue Wein hat in Landau in der Pfalz Opfer gefordert; der Taglöhner Friedrich Hammelmann aus Oberlustadt, welcher in einer Weingroßhandlung beschäftigt war, starb durch Einatmung von Weingasen. — Bei der Station Eisenstein im Böhmerwald warfen sich ein 17jähr. Bergarbeiter und seine 16jährige Geliebte, nachdem sie sich mit einem Gürtel zusammengeschnürt hatten, vor einen daherbrausenden Zug. Beide wurden gräßlich verstümmelt; der Bursche war sofort tot, das Mädchen starb bald darauf. — Von einer Familientragödie wird aus München berichtet. Ein Hotelportier erschoß in Abwesenheit seiner Frau seine 6- und 8jährigen Mädchens und dann sich selbst. — Zum Selbstmord eines Trierer Feldwebels, der sich bei einer Uebung von seinen Untergebenen erschießen ließ, wird berichtet, daß der Feldwebel eine Strafe von 3 Wochen Gefängnis wegen unbefugten Gebrauchs seiner Schußwaffe bei einer Schlägerei im Manöver verbüßen sollte. — Im Tunnel der Pennsylvaniabahn unter dem Bett des Hudsonflusses bei New-York fand ein Zweikampf zwischen einem Italiener und einem Polen statt. Die Gegner gingen mit Spaten und Schraubenschlüssel aufeinander los und der Italiener büßte sein Leben ein. Der Kampf galt der Gunst eines Mädchens. — Ein Millionendieb wurde in Chicago verhaftet. Er soll einen Postdiebstahl in Höhe von 8 Mill. Mk. verübt haben. Die Summe wurde zum größten Teil bei ihm vorgefunden. — 150 000 Mk. für den Köpenicker Räuberhauptmann soll Berliner Blättern zufolge ein dortiger Unternehmer geboten haben, wenn man ihm den Räuber auf drei Monate zu Schaustellungen überläßt. Der Mann weiß jedenfalls, welches „Zugstück" der geniale Schuhmacher Voigt sein würde. — In Schleiz wollte eine Theatergesellschaft das neueste Sensationsstück „Der Hauptmann von Köpenik" aufführen, im letzten Augenblick erging aber ein Verbot. — Wegen tätlichen Angriffs auf einen Wachtposten, Ungehorsam und Beleidigung wurden vom Erfurter Kriegsgericht die Unteroffiziere Schmidt und Arnold zu 1 Jahr 2 Tagen und 62 Tagen Gefängnis verurteilt und ihres Ranges verlustig erklärt.

Handel und Verkehr.

|| **Dornstetten**, 6. Nov. Der heutige Martinimarkt wurden zugetrieben: 88 Paar Ochsen, 128 Kühe, und 79 St. Jungvieh. Der Handel ging hier flau. Auf dem Schweinemarkt waren 66 St. Läufer und 208 Milchschweine, von denen erstere per Paar 40—80 Mk., letztere 16—30 Mk. galten. Auch hier wurde nicht alles verkauft.

* **Reutlingen**, 4. Nov. Das Hotel Kronprinz (Besitzer H. W. Kramer) wurde ohne Vorräte und Weinlager an Hermann Kommerell, früher Besitzer des Café-Restaurant Kommerell in Tübingen, um den Preis von 335 000 Mk. verkauft. Die Uebernahme erfolgt am 1. Jan. 1907.

|| **Stuttgart**, 6. Nov. Der heutige Spätjahrsbaumarkt in der Gewerbehalle wies eine mittelstarke Zufuhr auf. Der Verkehr ließ zu wünschen übrig. Auffallend war das starke Angebot in Beerensträuchern. Die Preise waren im wesentlichen die gleichen wie an früheren Märkten. Man verkaufte von Hochstämmen Aepfel zu 80 Pfg., bis 1.50 Mk., Birnen zu 1—1.50 Mk., Kirschen zu 60 bis 80 Pfg., Zwetschgen zu 50—70 Pfg., Aprikosen zu 1—1.20 Mk. Vom Spalierobst war Steinobst zu 70—100 Pfg., Kernobst zu 1.20 bis 2 Mk. erhältlich. Johannisbeeren wurden 100 St. zu 3.50—4 Mk., Stachelbeeren zu 4—4.50 Mk., Himbeeren zu 3—4 Mk. verkauft. Rosenwildlinge kosteten 6—8 Mk. per 100 St.

* **Stuttgart**, 6. Nov. Mostobstmarkt Stuttgart-Nordbahnhof. Heute vormittag stehen im ganzen 160 Waggons zum Verkauf, von welchen neu zugeführt sind: 58 Wagons aus Frankreich, 1 aus Preußen, 1 aus der Schweiz, 4 aus Oesterreich, 2 aus Sachsen, 1 aus Italien, 2 aus Holland, zusammen 69 Waggonladungen Mostäpfel. Heute kamen in der Auktionshalle Robert Hallmayer 42 Waggons zur Versteigerung.

* **Stuttgart**, 5. Nov. (Hopfenmarkt im städtischen Lagerhaus). Der Verkehr am heutigen Markt war sehr lebhaft; die Verkäufe gingen flott von statten. Gehandelt wurden 105 Ballen zum Preise von 65 bis 90 Mk. Vorrat 85 Ballen. Nächster Markt am 12. Nov.

|| **Stuttgart**, 6. Nov. Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 400 Ztr. Preis 3.60—4.80 Mk. per Ztr. — Krautmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 2000 St. Preis 20—25 Mk. per 100 St. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz. Zufuhr 200 Ztr. Preis 5.70—7.50 Mk per Ztr.

* **Heilbronn**, 6. Nov. Obst- und Kartoffelmarkt. Mostobst 6.25—6.50 Mk., Tafelobst 10—14 Mk. — Kartoffeln magnum bonum 3—3.30 Mk., gelbe Kartoffeln 3.40—4 Mk., Wurst-Kartoffeln 4.10—4.60 Mk.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauk, Altensteig

Die deutsche Landwirtschaft verwendet weit mehr Thomasmehl und Superphosphat als Kalidünger. — Wie erklärt sich dies? Durch die Ernten wird doch den Böden fast 3 mal soviel Kali entzogen als Phosphorsäure? Außerdem noch stellt sich doch in den Kalidüngern 1 kg Kali viel billiger als ein kg Phosphorsäure in den Phosphorsäuredüngern? — Die Erklärung hierfür finden wir unter anderem auch in Professor Precht's bekanntem Buche „Die norddeutsche Kaliindustrie". Dort heißt es:

„Das Kali befindet sich in der Ackererde, in den Gesteinen in weit größerer Menge als die Phosphorsäure. In vielen Gegenden hat sich herausgestellt, daß die Kalidüngung keinen Erfolg hatte, da der Boden, welcher durch Verwitterung von kalihaltigen Gesteinen (Granit, Porphyr und dergl.) entstanden ist, einen hohen Kalireichtum zeigte. Ferner ist die geringe Anwendung der Kalidünger wohl darauf zurückzuführen, daß das Kali nicht, wie die Phosphorsäure und der Stickstoffdünger, verbraucht, sondern durch den Stalldünger zum größten Teil der Ackererde wieder zugeführt wird. Die **Phosphorsäure** und der **Stickstoff** finden sich z. B. beim Getreidebau in den Körnern und werden bei der Ernährung von Menschen und Vieh zur Bildung der Knochen- und Fleischsubstanzen verbraucht, während das Kali bei den meisten Kulturpflanzen in dem Stroh sich anhäuft und durch den Stalldünger in den Boden zurückkehrt.

„Aha, sie hatten's auf die Geheimschrift abgesehen. Aber ich habe zu Hause drei oder vier Kopieen, da haben sich die Burschen getäuscht, die Originale habe ich überhaupt nicht mit. So ungewandt, wie ihr glaubt, ihr Spitzbuben, ist der alte Breitschwert noch lange nicht."

Dann erhob er sich, stützte sich schwer auf den Arm seines Gefährten und verließ schwankenden Schrittes den abendlichen Wald.

Aber er kam nicht weit und setzte sich deshalb an den Wegrand nieder.

„Lassen Sie mich ruhig hier sitzen, Kluge, gehen Sie und holen Sie einen Wagen."

„Aber wenn Ihnen etwas passiert."

„Was soll mir passieren, auf mein Leben hatten Sie es nicht abgesehen, sonst hätten sie mich ja leicht kalt machen können. Sie wollten nur die Geheimschrift haben und damit wir das nicht sofort merken sollten, haben Sie mir auch Uhr und Geld abgenommen. Ich bin überzeugt, daß wir meinen schönen Chronometer in irgend einer Pfandleihe wiederfinden . . . nein, nein, machen Sie sich keine Sorgen um mich, mir droht keine Gefahr. Gehen Sie nur und sehen Sie, daß Sie einen Wagen finden, ich kann schlechterdings keinen Schritt gehen und ich muß meine Kräfte schonen, denn es ist nötig, daß ich heute abend noch nach Hause telegraphiere."

Breitschwert mochte recht haben, aber sein treuer Gefährte, der sonst auf die Meinung des Meisters schwur, war diesmal nicht zu bewegen, ihn zu verlassen. Er meinte, daß die Anarchisten doch vielleicht die Absicht gehabt hätten, den Doktor umzubringen, daß ihnen nur die vollkommene Ausführung durch irgendwelche Hindernisse mißglückt sei, jedenfalls wollte er nicht durch leichtsinniges Verlassen das Leben seines Meisters aufs Spiel setzen. Darum sagte er kleinherzig:

„Sie mögen in dieser Sache ja, wie überhaupt in allem recht haben, aber ich bestehe nun einmal auf meinem Kopf, ich lasse Sie nicht allein, wir werden auch so schon nach Hause kommen."

„Glauben Sie mir doch, lieber Kluge, Sie können ohne jede Besorgnis gehen, der Anschlag richtete sich nicht gegen mein Leben, sondern gegen meine Brieftasche."

„Ja, das mag sein, wenn es heller Tag wäre, wollte ich noch nichts sagen, aber es ist dunkel und wir sind ziemlich weit von der nächsten menschlichen Wohnung. Versuchen Sie einmal auf meinen Arm gestützt zu gehen, nur bis zu den ersten Häusern, dort gebe ich Sie bei einem Portier ab und dann kann ich Sie mit größerer Ruhe verlassen."

„Na, wenn Sie doch nicht anders wollen, muß ich ja schließlich nachgeben, aber nötig ist es nicht."

„Nötig oder nicht, lassen Sie mir heute mal mein Recht, Herr Doktor."

Zwei Stunden später saß Breitschwert wieder in der kleinen Junggesellenwohnung Kluges. Von dem überstandenen gefährlichen Abenteuer war nichts zurückgeblieben als ein heftiger Schmerz im Kopf und jene eigentümliche Benommenheit, die den Menschen nach tiefer Narkose noch stundenlang in einer Art von Taumel erhält. Es wurde Breitschwert schwer, die paar Worte des chiffrierten Telegramms an Rechtsanwalt Gurisch aufzusetzen, das die Mitteilung enthielt, er möge ihm mit allen denkbaren Vorsichtsmaßregeln die Originale der Geheimschrift zusenden, die er auf seinem Bücherregal in dem dritten Bande der Märchen von Tausend und einer Nacht verborgen habe.

In diesem Augenblick klingelte es und der Depeschenbote gab ein Telegramm ab.

Breitschwert war gespannt, was das wohl für Neuigkeiten enthalten würde. Aber als er nur die ersten Worte der von dem Frankfurter Polizeipräsidium herrührenden Depesche gelesen hatte, schlug er mit der Faust auf den Tisch und sagte:

„Da haben wir's, da haben wir's, vor nichts schrecken sie zurück."

Die Depesche hatte folgenden Wortlaut:

„Heute im Laufe des Vormittags wurde in der Wohnung Dr. Breitschwerts ein raffinierter Einbruch verübt, wobei der allein anwesende Diener, der sich offenbar zur Wehr gesetzt hatte, ermordet wurde. Es scheint, daß die Einbrecher es nicht auf Wertsachen abgesehen hatten, denn nach Angabe der Wartefrau fehlt nichts an Ihrem wertvollen Besitz, doch sind alle Schubfächer des Schreibtisches erbrochen und durchwühlt, desgleichen sämtliche auf dem Bücherregal stehenden Papiere, auch jedes einzelne Buch der Bibliothek scheint herausgenommen und nach Schriftstücken durchstöbert worden zu sein. Die Entdeckung erfolgte durch die Aufwartefrau, die zur gewohnten Zeit klingelte und als sie keinen Einlaß fand, die Polizei benachrichtigte."

Als Kluge diese bedenkliche Mitteilung gelesen hatte, fragte er seinen Meister, ob es in diesem Falle nicht besser sei, wenn sie beide nach Frankfurt abreisten.

Breitschwert nickte in Gedanken, aber er schien die Frage seines getreuen Gefährten nicht gehört zu haben, denn er starrte eine ganze Weile ohne ein Wort zu reden vor sich hin. Dann sagte er, mehr zu sich selbst als zu Kluge:

„Die Zentrale der Aktionen ist Frankfurt, das ist klar, hier in Berlin ist nur ein detachierter Posten, der mich zu überfallen hatte . . . es ist ganz klar. Sie sind von meinen Gewohnheiten ziemlich genau unterrichtet, und sie haben ihre Arbeit gründlich getan, der arme Franz, er war ein treuer guter Bursche und hat gewiß das Eigentum seines Herrn bis zum letzten Augenblick verteidigt. Die Zentrale der Aktionen ist Frankfurt."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aichelberg
Amtsgerichtsbezirks Calw.

Aus der Konkursmasse des
Friedrich Hartmann, Fuhrmanns-Eheleute in Aichelberg
bringe ich am nächsten

Donnerstag, den 8. ds. Mts.
nachmittags 2 Uhr
vor der Wohnung der Gemeinschuldner in Aichelberg

2 Arbeitspferde

gegen Barzahlung zur Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Teinach, den 3. November 1906.

Der Konkursverwalter:
Bezirksnotar **Layer.**

Aichelberg.
Die auf Donnerstag, den 8. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr anberaumte

Versteigerung einer Kuh

aus der Konkursmasse der Friedrich Hartmann'schen Eheleute

findet nicht statt.

Den 6. November 1906.

Konkursverwalter:
Bez.-Not. **Layer.**

Fünfbronn-Simmersfeld.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 10. November ds. Js.
in das Gasthaus zur „Sonne" in Fünfbronn
freundlichst einzuladen.

Peter Frey	**Philippine Wurster**
Sohn des	Tochter des
† Bernhard Frey	† Johann Georg Wurster
in Fünfbronn.	in Simmersfeld.

Kirchgang 11 Uhr in Simmersfeld.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Gottlob Raaf

Handelsgärtnerei und Baumschulen Nagold
empfiehlt **große Vorräte** in **schönster Qualität** an: hochstämmigen **Apfel-, Birn-, Zwetschgen-** und **Pflaumenbäumen, Halbhochstämmen, Pyramiden,** alle Formen von **Zwergbäumen** in den ertragreichsten und widerstandsfähigsten Sorten, sowie **Alleebäume, Linden, Ahorn, Kastanien, canad. Pappeln, Kugelakazien, Trauerbäume,** hochstämmige und niedere **Rosen** in den schönsten Sorten, alle Arten von **Ziersträucher, Schlingpflanzen und Coniferen,** hochst. und niedere **Stachel- und Johannisbeer-,** großfrüchtige **Erdbeerpflanzen** zu den billigsten Preisen.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Maccaroni

vorzügliche deutsche Fabrikate
in
kurzen und langen Paketen
sowie
lose gewogen
offen und in 10 Pfund-Kistchen
empfiehlt mehrere Qualitäten **ausserordentlich billig**

C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Altensteig.
Mittwoch, den 7. ds. Mts.

Metzelsuppe
mit Bocksbraten
wozu einladet
Traubenwirt **Seeger.**

Spielberg.
Schöne steinerne

Krautstanden

von Mk. 7.— ab
hat fortwährend zu verkaufen
Steinhauer **Kienzle.**

Spielberg.

2 Fässer

je 2 Eimer haltend, hat wegen Wegzug **zu verkaufen.**
Carl Bayh.

Walddorf.
Ein 5jähriges

Pferd
(Rapp) samt
Fohlen
setzt dem **Verkauf** aus
Ziegler's Witwe.

Mk. 800

gegen Ia. Bürgschaft und 6 % Zinsvergütung **sofort**
aufzunehmen gesucht.
Schriftliche Angebote an das Kontor ds. Blattes.

Es gibt jetzt nichts

vorzüglicheres mehr zum Wichsen von besseren Schuhen als Galop-C-Ème **Pilo.** Dasselbe gibt rasch Glanz, erhält das Leder, färbt nicht ab und haben daher alle Dienstmädchen ihre Freude daran. Man achte daher beim Einkauf genau auf den Namen Galop-C-Ème **Pilo** und weise alle anderen Fabrikate zurück.

STOLLWERCK

KAKAO

Neuer
Zinsrechner
sehr praktisch, stets vorrätig in der
W. Rieker'schen Buchhdlg.

Altensteig, den 6. November 1906.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert mache ich allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es dem allmächtigen Gott gefallen hat, unsere unvergeßliche, treubesorgte Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ernstine Großmann
geb. Ackermann

heute nacht nach langem Leiden im Alter von 59½ Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der tiefgebeugte Gatte:

Friedrich Großmann, Buchbinder
mit seinen 3 Kindern.

Beerdigung: **Donnerstag, den 8. Novbr., nachmittags 3 Uhr.**

Egenhausen, den 7. November 1906.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben treubesorgten Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Onkel

Herr Jak. Haier
Kriegervereinsvorstand

heute Dienstag abend 6 Uhr nach kurzer Krankheit im Alter von 70¾ Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Egenhausen	**Baden-Baden**
Nagold	**Stuttgart**
Gültlingen	**Schramberg.**

Beerdigung: **Freitag mittag ½2 Uhr.**

Altensteig.

Trauerkränze

aus **Moos, Statice** 2c. garniert von 70 ₰ an p. St.
aus **naturpräparierten, wetterfesten Blättern, Blutbuchen, Magnolien, Lorbeer** 2c.
von 1 ℳ 70 ₰ an per Stück;

Brahea- und Cykas-Wedel, Perl- und Blechkränze, Toten-Bukets

halte ich stets in großer Auswahl auf Lager.

Außerdem empfehle ich mich zur schnellen Lieferung von

lebenden Kränzen
in geschmackvoller Ausführung

zu billigsten Preisen, worauf ich noch besonders die titl. Vereine aufmerksam mache.

Chr. Burghard sen.

Altensteig.

Bestellungen
auf
Ia. französ. Mostbirnen
nimmt entgegen

Hch. Saalmüller.

Blasenleiden

beseitigt selbst in veralteten Fällen „Dr. Banholzer's Hernia-Tee" 1 Packet ℳ 1.–, erhältlich i. d. Apotheken, wo nicht, direkt durch die chem. Fabr. Dr. med. Banholzer & Hager, G. m. b. H., München
Vertreter gesucht.

Fruchtpreise.
Nagold, 3. Novbr. 1906.

Neuer Dinkel	7 40	7 30	7 20
Weizen	11 —	10 88	10 40
Roggen	— —	9 75	— —
Haber	8 —	7 95	7 80
Linsen	— —	20 50	— —

½ Klg. Butter . . . 100—105 Pfg.
2 Eier . . . . . 15 Pfg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw